

Clodia, Pola, Parentium. Unter Papst Hadrian IV. (1154—1159) erhielt der Patriarch auch den Primat über die Kirchenprovinz Zara; die Jaciner wollten aber dieß Recht nie anerkennen, dagegen blieb der Titel „Primas von Dalmatien“ dem Patriarchen bis heute, freilich ohne Jurisdiction. Nach dem 12. Jahrhundert, als die Patriarchen von Alt-Aquileja an Macht wieder gekommen hatten, nahm die Vorliebe der Päpste für Grado etwas ab. Auf einer Synode vom Jahr 1310 werden als Suffraganate von Grado auch aufgezählt: Citta Nuova, Caorle, Torcello, Chioggia, Castello, Zara, Ossero, Veglia, Arbe, Equilio. Das Metropolitankrecht des Patriarchen dehnte sich aber nach und nach nur noch auf die Bischöfe des venetianischen Gebietes an der Meeresküste aus, und die unter Johannes XXII. gefertigte Notitia zählt als Suffragane auf: Castellanus al. Venetiarum, Torsellinus, Equiliensis vel Insulanus, Caprulensis, Clugiensis, Civitatis novae. Es ist hier zum ersten Male von einem Ep. Venetiarum die Rede. Die Bewohner der Laguneninseln waren zuerst der Jurisdiction des Bischofs von Malamocco unterworfen. Als jedoch die Bevölkerung, die Gebäulichkeiten und Kriechhäuser auf den Inseln Rialto und Olivolo gekommen, strebten die Einwohner nach der Er. einen eigenen Bischofsitz zu erhalten. Der Doge Maurizio Sabbajo erlangte bei Papst Hadrian I., daß auf Olivolo der Sitz eines dem Patriarchen von Grado unterworfenen Bischofs errichtet wurde. Volk und Clerus wählten 775 in einer Versammlung Obelerius oder Obelitus, den Sohn des Tribunen Enagro von Malamocco, zum ersten Bischof von Olivolo, der von dem Patriarchen Johannes von Grado consecrirt und vom Dogen mit Privilegien ausgestattet wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde auch eine Synode gehalten (Hefele, Conc.-Gesch. III, 2 Aufl., 622). Als der genannte Bischof nach lebenswärtiger 23jähriger Verwaltung des Bisthums 798 gestorben war, wählte der Doge Johannes Sabbajo, mit Hinzusetzung der Rechte des Clerus und des Volkes sowie der heiligen Canones, aus eigener Willkür Christophorus, einen griechischen Jüngling von 22 Jahren. Den Patriarchen Johannes von Grado, welcher sich weigerte, denselben zu consecriren, und sogar den Versuch gegen ihn schleuderte, ließ der erbitterte Doge von einem hohen Thurm herabstürzen (802). Der Grieche Christophorus mußte zwar 810 dem nachträglich gewählten Christophorus II. Lando weichen, aber nach dessen Vertreibung (um 813) nahm er den Stuhl von Olivolo abermals bis zu seinem 827 erfolgten Tode ein. Ihm folgte Orso Participazio, der gegen 30 Jahre regierte. Heinrich Contarini (1074—1108) legte den Titel von Olivolo ab und nahm 1091 den von Castello an. Zwischen den Bischöfen von Castello und der weltlichen Regierung herrschte in Betreff der Jurisdiction Einvernehmen, indem die Behand-

lung der geistlichen Angelegenheiten dem Bischofe überlassen blieb, während dem weltlichen Gerichte die Streitigkeiten über die zeitlichen Güter der Cleriker zugewiesen wurden, bis der Bischof Marcus Michele (1225—1235) im J. 1225 bei der Zusammenstellung der Statuten für Venedig Veranlassung nahm, die Jurisdictionrechte dem weltlichen Gerichte streitig zu machen. Dieser Streit wurde jedoch dadurch beigelegt, daß man festsetzte, dem weltlichen Gerichte sollten die Streitigkeiten über unbewegliche Güter verbleiben. Als zwischen dem Bischof Michele und dem Patriarchen von Grado Mißhelligkeiten ausbrachen, beauftragte Gregor IX. den Benedictiner-Prior von Padua nebst anderen Gelehrten, sie beizulegen. Es erfolgte 1232 der schiedsrichterliche Spruch dahin, daß 1. die Patriarchen, als die ersten Metropolitener, Bischöfe consecriren, Aebte benediciren, Cleriker selbst in der Kirche von St. Silvester zu Venedig ordniren, aber heilige Oele in dieser Diocese nicht weihen dürfen; daß 2. dem Patriarchen die Institution und Leitung der Cleriker von fünf castellanischen Kirchen zustehen, daß 3. der Bischof jedes Jahr den Patriarchen besuchen müsse, um ihm seine Ehrfurcht zu bezeigen. Bemerkenswerth ist auch, daß Bischof Paolo Foscarini (1367—1376) im J. 1367 den Dogen, der die Rechte der Kirche verletzt hatte, vor die Rota lud; diese Kühnheit mußte er aber rückgängig machen, wenn er nicht exilirt und des Adels verlustig werden wollte. Er begab sich nach Avignon, um bei dem Papste den Streit auszumachen, erlebte aber dessen Ende nicht, da er vom Tode überrascht wurde. Sein Nachfolger Giovanni Piacentini (1376—1378), vorher Bischof von Padua, hing der Partei des Gegenpapstes Clemens VII. an und wurde von diesem zum Cardinal ernannt, aber von Urban VI. abgesetzt; er starb erst 1405. Bischof Angelo Correr oder Corrario, seit 1380, wurde 1390 von Bonifaz IX. auf das Patriarchat Constantinopel versetzt und von Innocenz VII. mit dem Purpur geschmückt; später wurde er als Gregor XII. (s. d. Art.) zum Papst erhoben. Der letzte Bischof von Olivolo-Castello war der hl. Laurentius Justiniani (s. d. Art. VII, 1527 ff.), unter dem das Patriarchat von Grado, nach dem Tode des letzten Patriarchen Dominicus Michiel (1445—1451), nach Venedig verlegt wurde. Einige suchen den Grund dieser Verlegung in Streitigkeiten über die Jurisdiction, welche zwischen den Bischöfen von Castello und den Patriarchen von Grado, die wegen der Armutigkeit des Ortes in Venedig zu wohnen sich genöthigt sahen, ausgebrochen waren. Die Bulle Nicolaus' V. nennt aber als Grund die Würde der Republik, die Macht der Herrschaft, die Menge und Bildung des Volkes, die Abhängigkeit der Venetianer an den apostolischen Stuhl, die Abhängigkeit Grados von der Republik, und ertheilt deshalb dem Bischofe von Castello und seinen Nachfolgern mit dem Patri-